

Meditationskurs 3. Abend

Yoga-Studio, 27. Sept. 2013

I. Der Stier und die Hörner

Such dich vor allem dem irrigen Wahn zu entziehen,
daß wir hören, weil wir Ohren haben,
sprechen, weil wir eine Zunge haben!

Lange vor der Entstehung der Sprache war die Zunge,
lange vor dem Hören das Ohr –
wie könnten sie ‚geschaffen‘ sein,
damit wir sprechen, damit wir hören?

Eigentlich hat erst Darwin uns die Mittel an die Hand gegeben, das Wechselspiel von Anpassung, Vererbung und Entwicklungsmöglichkeiten in der Natur etwas genauer zu klären, ganz im Geiste Goethes, der selbst das Problem des Öfteren diskutiert und dabei jedes Mal in schärfster Weise Stellung gegen die teleologische¹ Betrachtungsweise genommen hat.

„Die Vorstellung, dass ein lebendiges Wesen zu gewissen Zwecken nach außen hervorgebracht und seine Gestalt durch eine absichtliche Urkraft dazu dokumentiert werde, hat uns in der philosophischen Betrachtung der natürlichen Dinge schon mehrere Jahrhunderte aufgehalten und hält uns noch auf. Der Mensch ist gewohnt, die Dinge nur in dem Maße zu schätzen, als sie ihm nützlich sind, und da er, seiner Natur und seiner Lage nach, sich für das Letzte der Schöpfung halten muss: warum sollte er auch nicht denken, dass es ihr letzter Endzweck sei? Warum sollte sich seine Eitelkeit nicht den kleinen Trugschluss erlauben? Weil er die Sachen braucht und brauchen kann, so folgert er daraus: sie seien hervorgebracht, dass er sie brauche . . . “²

Für Goethe ist auch in den organischen Naturgebieten nur eine rein kausale Betrachtungsweise möglich.

Das bedeutet:

Alles entsteht in Abhängigkeit von Bedingungen!

¹ Teleologisch: *télos* ‚Zweck, Ziel, Ende‘ und *lógos* ‚Lehre‘

Also: Der Stier hat die Hörner ‚bekommen‘, um sich zu verteidigen.

² In: ‚Goethe als Naturforscher‘ von Rudolf Magnus

II. Denken und Handeln

Es besteht eine ungeheure Kluft, ein gewaltiger Abgrund zwischen einerseits dem tiefgründigen geistigen Bemühen, der wachen Inspiration, dem klaren Denken, ‚*maßgebender Menschen*‘ und andererseits dem von Gewohnheiten geprägten Lebens - dem Dasein im Hamsterrad - eines ‚*gewöhnlichen Weltlings*‘. Den Herausforderungen die Wahrhaftigkeit und Klarheit stellen, sind die meisten nicht gewachsen und deshalb geben sie auf – nicht ihre Gewohnheiten, ihr Hamsterrad-Dasein - sondern ihre Bemühung um Wahrheit und Klarheit:

Also ihre bewusste Entwicklung!

Und das, obgleich es in der ganzen Menschheitsgeschichte nie den heutigen, allumfassenden Zugang zu all dem gegeben hat, was der menschliche Geist - die großen, maßgebenden Menschen - als Zeugnisse ihres Lebens hinterlassen haben.

Die Frage, die ich mir häufig stellen sollte ist:

‚Wie viel Wahrheit kann ich mir eigentlich zumuten, damit sie nicht als zu große Herausforderung empfinde und nichts mehr an mich heranlasse, sozusagen ‚dicht mache?‘

Eigentlich ist es so, dass ich aus Schwäche und/oder Angst immer wieder Kompromisse mache, die ich bei genauerer Betrachtung und innerer Stärke unerbittlich ablehnen würde. Wenn ich meine Schwächen wahrnehme und **gar nichts** dagegen unternehme, dann will ich OPFER bleiben. Diese Haltung stellt man z.B. in der Sprache von Menschen an ihrem ‚ewigen beklagen/jammern‘ fest.

Schwächen offenbaren sich in den:

III. Meditationshindernisse

Folgende Meditationshindernisse, die den Zugang zu den obigen Vertiefungsfaktoren blockieren, werden traditionell wie folgt angegeben:

- **Wunsch/Verlangen nach sinnlicher Erfahrung/Erlebnissen**
- **Übelwollen/Ärger/Feindschaft**
- **Rastlosigkeit/Angst/Besorgtheit**
- **Zweifel und Unentschiedenheit/Unentschlossenheit**
- **Faulheit und (geistige)Trägheit Stumpfheit**

Bedenke:

**Es gibt keine Hindernisse ‚an sich‘,
DU bist das Hindernis!**